Dienstag, 11. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9111. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vormundschaftsordnung in dritter Berathung en bloc **an und verwies die Gesetzvorlage, betreffend den Ankauf der pommerschen Centralbahn und der Berliner Nordeisenbahn zur Vorberathung an die Budgetcommission. Das Klostergesetz wurde in dritter Berathung unverändert in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 80 Stimmen genehmigt.**

Dem Abgeordnetenhause ging heute die Vorlage, betreffend die im Jahre 1876 vor der Feststellung des Staatshaushalts zu leistende Staatsausgaben zu, wodurch das Gerücht einer bevorstehenden Herbstsession des Landtages sich widerlegt. (Siehe △=Berlin in letzter Nummer d. Ztg.)

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser Alexander von Rußland ist heute Mittag 12¼ Uhr auf dem Ostbahnhof eingetroffen, wo der Kaiser Wilhelm, sämmtliche Prinzen, der Großherzog von Mecklenburg, die Feldmarschälle Graf Moltke und v. Manteuffel, die Generalität, die obersten Hofchargen, sowie die Deputationen der beiden preußischen Regimenter, deren Chef Kaiser Alexander ist, anwesend waren. Die Ehrenwache gab eine Compagnie Garde-Füsilire unter dem Commando des Erbprinzen von Meiningen. Die Begrüßung der Monarchen war überaus herzlich. Kaiser Alexander war in preußischer, Kaiser Wilhelm in russischer Uniform. Bei der Einfahrt in die mit deutschen, russischen und preußischen Flaggen geschmückte Stadt war der Empfang von der zahlreichen Volksmasse ein enthusiastischer. Die Monarchen begaben sich zunächst nach dem kaiserlichen Palais, wo die Kaiserin Augusta den russischen Kaiser begrüßte, dann zum russischen Botschaftshotel, woselbst, während die Monarchen die Front der aufgestellten Ehren-Compagnien der Kaiser-Alexander-Grenadiere abschritten, sich die Kaiserin mit sämmtlichen Prinzessinnen versammelte. Nachmittags findet Familientafel bei den Majestäten statt, Abends Besuch des Theaters.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser von Rußland fuhr heute gegen 3 Uhr nach dem auswärtigen Amte, um dem Fürsten Reichskanzler mit einen Besuch zu beehren.

Berlin, 10. Mai. Die „Post“ bestätigt das von verschiedenen Zeitungen bereits gemeldete Complott gegen die Person des Reichskanzlers und des Cultusministers. Die Spuren weisen auf polnische Geistliche als Anstifter hin und auf drei bereits bekannte Individuen, welche zur Ausführung gedungen sind.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Venedig, 9. Mai. Die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs ist hier eingetroffen und hat ihr Absteigequartier im Hotel Danieli genommen.

Bukarest, 9. Mai. Bei Gelegenheit der heute beginnenden Wahlen des kleinen Grundbesitzes zu der Deputirtenkammer versuchte die Umsturzpartei bezüglich der vor hundert Jahren erfolgten Abtretung der früher zur Moldau gehörigen Bukowina an Oesterreich öffentliche Kundgebungen in's Werk zu setzen und von einem Volkshaufen wurde sogar der Versuch gemacht, das Stadthaus zu stürmen. Das Militär war in Folge dessen zum Einschreiten genöthigt und stellte nach Vornahme mehrerer Verhaftungen die Ruhe wieder her. Gegen die Wiederkehr von Unruhen sind die entsprechenden Vorkehrungen getroffen.

Athen, 9. Mai. Das Ministerium Bulgaris hat nunmehr doch seine Entlassung gegeben. Die Bildung eines neuen Ministeriums hat Trikoupi (von der ultrademokratischen Partei) übernommen, der als Präsident des Ministeriums und zugleich als Minister des Aeußern und des Innern fungirt. Das Ministerium des Cultus und provisorisch auch dasjenige der Marine hat Arhallji, dasjenige des Krieges Gennatas, das der Justiz Lombardos und das der Finanzen Petmezas übernommen.

Die Agitationen der Schutzzöllner.

⌗ Berlin, 9. Mai.

Die Agitationen der Schutzzöllner in Deutschland nehmen einen Umfang an, der Aufmerksamkeit verdient. In der bayerischen Reichsrathskammer hat ein Herr v. Neusser den Antrag gestellt: „Es sei an den König die Bitte zu richten, anordnen zu wollen, daß im Bundesrath durch die bayerischen Commissare Maßnahmen befürwortet werden, die eine Aenderung der bisherigen Handelspolitik und vor allem die entsprechende Revision unseres Zolltarifes herbeizuführen geeignet erscheinen.“ Den unmittelbar praktischen Zielpunkt der schutzzöllnerischen Agitationen, wie sie jetzt namentlich von Westfalen und dem Niederrhein aus in Scene gesetzt werden, bildet die Beibehaltung, womöglich Erhöhung der Eisenzölle über das Jahr 1876 hinaus. Ein bekannter alter schutzzöllnerischer Agitator, Wilhelm Funcke in Hagen, fordert sogar öffentlich zu Adressen an den Kaiser auf, damit „dem nächsten Reichstage nicht nur eine Vorlage behufs Erhaltung, sondern auch einer anderweitigen Regulirung der Zölle darart gemacht werde, daß für alle Eisen- und Stahlwaaren, die per Stück unter einem Kilo wiegen, nicht unter 5 Mk. per Centner entrichtet und daß bis dahin durch kaiserliche Ordonnanz dieser Zollsatz sofort eingeführt werde.“ Letzteres Ansinnen schließt nebenbei die Zumuthung eines Verfassungsbruches in sich.

Das Sachverhältniß ist folgendes: Bekanntlich hat seit dem deutsch-französischen Handelsvertrag eine stufenweise Herabsetzung der Eisenzölle stattgefunden. Die daran von den Schutzzöllnern geknüpften lebhaften Besorgnisse bestätigten sich durchaus nicht, im Gegentheil nahm die einheimische Eisenindustrie einen früher nie geahnten Aufschwung. Der einheimische Verbrauch an Eisen stieg von 42 Pfund pro Kopf in den Jahren 1860—1862, auf 77 Pfd. pro Kopf in den Jahren 1869—1871. Die einheimische Industrie befriedigte vom einheimischen Verbrauch zuletzt 95 pCt. gegen 83 pCt. in den Jahren 1860—1862. Im Jahre 1872 und 1873 stieg allerdings die Einfuhr erheblich, doch nur weil im Inlande die Nachfrage derart gewachsen war, daß die einheimische Production nicht im Stande war, derselben zu genügen. Alle Werkstätten waren mit Aufträgen überhäuft. Da endlich entschloß sich die Regierung unter dem Drängen insbesondere der landwirthschaftlichen Arbeitsgeber, welche bestrebt waren dem Mangel an Arbeitern durch ausgedehnteren Gebrauch von Maschinen abzuhelfen, dem Reichstage die gänzliche Aufhebung der Eisenzölle (bis auf feine Eisenwaaren) vorzuschlagen. Im Reichstage aber wußte es eine Coalition gemäßigter Schutzzöllner (Miquel, Hammacher, Varnbüler) durchzusetzen, daß vom 1. October ab nur der Roheisenzoll (2½ Sgr. pro Ctr.) gänzlich in Wegfall kam, wogegen für Materialeisen und grobe Eisenwaaren bis zum 1. Januar 1877 noch ein Zoll von 10 bezw. 25 Sgr. pro Ctr. bestehen gelassen ist. Das Jahr 1873 gestaltete sich nun allerdings für die Eisenindustrie verhängnißvoll. Keineswegs war aber die Veränderung des Zolltarifs hiervon die Ursache. Der allgemeine „Krach“ im Mai 1873 mußte insbesondere für diejenigen Industriezweige verheerende Wirkungen haben, welche wesentlich auf der Voraussetzung neuer Capitalanlagen oder erweiterter gewerblicher Unternehmungen beruhten. Solchen Industriezweigen hatte der gewerbliche Aufschwung der Vorjahre die größte Ausdehnung gegeben; hier mußte sich auch der Rückschlag am Stärksten äußern. Dazu kamen nun noch für die Eisenindustrie besondere Verluste aus den angehäuften zu theuren Preisen erworbenen Materialienvorräthen, den bei weichenden Verkaufspreisen vorläufig noch auf derselben Höhe verbleibenden Kohlenpreisen und Arbeitslöhnen. Die Preise von Roheisen, Materialeisen und groben Eisenwaaren erlitten im Jahre 1873 Schwankungen, gegen welche der vom 1. October an eintretende Wegfall von 2½ Sgr. Zoll pro Centner Roheisen und die Zollermäßigung bei anderem Eisen um 7½—15 Sgr. pro Ctr. nicht entfernt in die Wagschale fiel. Die Ein- und Ausfuhr aber gestaltete sich in den Jahren 1872—1874 nach Centnern wie folgt:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
1. Roheisen.		
1872:	13,993,501	2,901,256
1873:	14,861,341	3,069,116
1874:	10,926,083	4,444,239
2. Eisenhalbfabrikate.		
1872:	1,233,785	1,162,815
1873:	1,973,179	641,289
1874:	772,473	1,123,542
3. Eisenbahnschienen.		
1872:	234,145	1,408,636
1873:	891,504	1,413,651
1874:	172,176	1,693,998
4. Grobe Eisen- und Stahlwaaren.		
1872:	1,192,079	1,343,849
1873:	1,446,573	975,159
1874:	836,163	1,228,612

Die vorstehende Tabelle zeigt, daß zwar im Jahr 1873 — in welchem die inländischen Fabriken allen Aufträgen nicht genügen konnten — die Einfuhr des Auslandes zunahm und die Ausfuhr zum Theil abnahm, daß aber im Jahr 1874 — dem ersten Jahr, auf welche der neue seit 1. October 1873 bestehende Zolltarif volle Anwendung fand — umgekehrt die Einfuhr weit hinter das Jahr 1872 zurückging, während die Ausfuhr erheblich zunahm und das Jahr 1872 wenn nicht überstieg, so doch nahezu erreichte. Gerade in Bezug auf Eisenhalbfabrikate und Eisenwaaren, in Bezug auf welche ein hoher Schutzzoll besonders stürmisch verlangt wird, übersteigt die Ausfuhr bei Weitem die Einfuhr. Der neueste Ausweis über die im ersten Quartal 1875 in den freien Verkehr getretenen groben Eisenwaaren zeigt wiederum eine verminderte Einfuhr gegen das 1. Quartal 1874. Hiernach erweist sich die in einem von 24 großen Firmen unterzeichneten Aufruf an die Kleineisen- und Stahlwaarenfabrikanten von Berg und Mark enthaltene Behauptung, daß unsere Handelspolitik „der Ueberproduction anderer Länder die Thore öffne,“ daß „Frankreich auf commerziellem Gebiete für seine Niederlage im Kriege Revanche nehmen möchte und unser Land mit seinen Fabrikaten überschwemmt“ — eine Behauptung, welche auch in der Adresse an den Kaiser wiederkehrt — gerade in Bezug auf die Eisenindustrie als eine besonders dreiste Unwahrheit. Hat die unerhebliche Zolländerung im Jahre 1873 überhaupt einen Einfluß auf die Eisenindustrie geübt, so ist damit nur der bisherige Erfahrungssatz bestätigt worden, daß Zollermäßigungen für die einheimische Industrie zur Erhöhung der Concurrenzfähigkeit auf den auswärtigen Märkten führen. Gerade die Handelsbilanz dem Auslande gegenüber muß die letzten Bedenken beseitigen, den kleinen Rest an Eisenzöllen mit dem 1. Januar 1877 entsprechend dem Gesetz vom 7. Juli 1873 fallen zu lassen und damit einen alten Heerd schutzzöllnerischer Agitationen vollends auszublasen.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Mai. Die erwähnten Berathungen der vom Minister für die Landwirthschaft berufenen Commission zur Berathung über die Hebung der Viehzucht sind gestern geschlossen worden. Die Resultate der Berathungen sind im Wesentlichrn folgende: Der für die Förderung der Viehzucht ausgeworfene Fonds 180,000 Mk., von dem man hofft, daß er, womöglich noch erhöht, dauernd bewilligt werden möchte, soll in Zukunft zur Einrichtung eines geordneten Prämiirungswesens verwendet werden. Nur da, wo aus besonderen lokalen Gründen wegen des Darniederliegens der Viehzucht von einer ausschließlichen Prämiirung kein directer Erfolg zu erwarten ist, kann auch ein Theil des nach der Kopfzahl des Viehstandes den einzelnen Provinzen ertheilten Fonds zur Unterstützung der Anschaffung und Haltung guter männlicher Zuchtthiere, durch Zuchtvereine verwendet werden. Für die Prämiirungen selbst wurden bestimmte Normativsatzungen festgestellt, welche überall obligatorisch sein sollen, während die Nebenpunkte nach den provinziellen Eigenthümlichkeiten frei geordnet werden können. Von den Normativbestimmungen sind hervorzuheben:

Die Säcularfeier der Schlacht bei Lexington.

Newyork, 21. April.

Mit dem vorgestrigen Tage, dem 19. April, war die große Säcularfeier der Ereignisse, welche für den Freistaatenbund der nordamerikanischen Union das Erkämpfen seiner Unabhängigkeit zu bedeuten hatten, an dem Gedächtnisse des Zeitpunktes angelangt, wo die Waffen zu klirren begannen; und mit dem vorgestrigen Tage ist das Jahrhundert zu Ende gegangen, das seit den ersten blutigen Zusammenstößen verflossen, die auf dem Boden von Massachusetts bei Lexington und dem nur wenige Meilen davon entfernten Concord zwischen der neuenglischen Volkswehr der „Minute Men“ und den englischen Königstruppen stattfanden. In beiden Städten wurde dieser hundertste Jahrestag glänzend gefeiert. Der Präsident selbst mit einem stattlichen Gefolge nationaler Celebritäten erschien an Ort und Stelle, feurige Reden wurden gehalten und ihr begeisterter Inhalt fand eben so begeisterten Widerhall im gesammten Lande. Das Ganze hat sich gewissermaßen zu einer überaus glänzenden Ouverture des großen Centennial-Reigens gestaltet, in den die Amerikaner jetzt eingetreten sind und der in der Feier des 4. Juli 1876 seinen Höhepunkt, wenngleich noch lange nicht seinen Abschluß finden wird. Erhält sich und steigert sich der bei diesem ersten Anlaß kundgegebene patriotische Eifer in entsprechender Weise — und bei dem nationalen Selbstbewußtsein so wie der charakteristischen Zähigkeit der Amerikaner liegt kein Grund zur Annahme des Gegentheils vor —, so darf man mit Bestimmtheit auf eine eben so großartige wie intensive Hauptfeier zu Philadelphia im nächsten Jahre rechnen.

Wie schon gesagt, war es das erste im Unabhängigkeitskampfe der amerikanischen Colonien vergossene Blut, dessen Erinnerung vorgestern in den beiden Landstädten von Massachusetts begangen wurde. Das erste Blut, keineswegs der erste Ausbruch des Kampfes als solchen. Denn dieser gährte schon seit Jahren, und die „Rebellion“ als solche war schon seit Jahren eine vollendete Thatsache. Seit Mitte der sechsziger Jahre bereits sträubten und stemmten sich die amerikanischen Colonien Alt-Englands gegen die Auferlegung von Steuern durch ein transatlantisches Parlament, in welchem sie keine Vertreter, keine Anwälte, keine Freunde hatten. Dieser Widerstand, den sie als freie Engländer, als welche sie in ihren Urkunden anerkannt waren, ausübten und der sich um so zäher gestaltete, je durchdrungener sie von ihrem Recht der Selbstbesteuerung waren, führte endlich zur offenen Auflehnung seitens des Congresses der dreizehn Colonien. Derselbe erließ einfach Beschlüsse gegen die Einfuhr von Industrieerzeugnissen Englands und Westindiens sowie gegen die Ausfuhr der verwandten Producte aus den Colonien nach England, und stellte es dadurch über jeden Zweifel fest, daß er das Mutterland zu Gewaltmaßregeln zwingen wollte. Angesichts der gleichzeitig auf das höchste steigenden Volksaufregung nahm denn auch der zu Boston befehligende britische General Gage alsbald eine drohende Haltung an, ließ den Hafen befestigen und traf verschiedene militärische Anstalten, deren Zweck zunächst die Niederhaltung von Massachusetts war. Aber auch die Bevölkerung dieser Colonie griff sofort zu den entsprechenden Gegenmaßregeln. Ein Sicherheitsausschuß wurde ernannt, der die Colonialmiliz organisirte. Die Regierungskassen wurden fortgenommen, Pulvermühlen angelegt, Waffen auf dem Wege des Schleichhandels herbeigeschafft und vor allen Dingen zu Concord eine Menge Kriegsvorräthe aufgehäuft.

So standen die Dinge, als das zu Anfang des Jahres 1775 zusammengetretene englische Parlament den König sofort zur Anwendung von Waffengewalt gegen die aufrührischen Colonien ermächtigte. Gleich darauf, am 9. Februar, wurde der Belagerungszustand über Massachusetts verhängt und aller Handelsverkehr mit den Colonien untersagt. Damit war der offene Kampf eingeleitet. Die Feindseligkeiten folgten jenen Anordnungen auf dem Fuße, und das Gefecht bei dem auf dem Wege zwischen Boston und Concord liegenden Dorfe Lexington, war es, welches dieselben in blutiger Weise eröffnete. Indessen, von welcher Wichtigkeit und von welchen Folgen die Vorgänge bei Lexington auch immer waren — doch sind sie weniger ein Gefecht oder gar eine Schlacht, als vielmehr eine blutige Execution gegen aufständische Bürger durch die Truppen des Königs, zu nennen.

Die Geschichte der Einzelheiten dieses ersten Zusammenstoßes, obschon derselbe nur durch ein Jahrhundert von uns getrennt liegt, ist unsicher. General Gage hatte beschlossen, gegen Concord einen Handstreich auszuführen, um die daselbst angehäuften Kriegsvorräthe zu zerstören oder fortzunehmen. Allein die in der ganzen Provinz wohl organisirten „Minute men“ — die „zu jeder Minute schlagfertigen Patrioten“ — waren wachsam. Keine Truppenbewegung, keine militärische Weisung in Boston entging ihnen, und als am 15. April etwa 1500 Mann nach der Hauptstadt beordert wurden, angeblich um in der Umgegend eine Uebung vorzunehmen, wußten sie sehr wohl, daß diesem Befehle ganz andere Absichten zu Grunde lägen, als ein einfaches Manöver. Und so entging es ihnen auch nicht, daß das britische Commando diese Truppen am Abend des 18. unter dem Schutze der Dunkelheit sich im Bouoner Hafen nach einem Punkt einschiffen ließ, von wo sie Concord am schnellsten erreichen konnten. In dieser Nacht war es, daß der Bostoner Handwerker Paul Revere seinen berühmten, längst in die Volkslegende übergegangenen und von den Dichtern, darunter am ergreifendsten von Longfellow, besungenen „Mitternachts-Ritt“ that. Auf schaumbedecktem Renner durchjagte er das Land. An jedem Gehöft, jeder Farm, jedem Hause und jeder Hütte, daran er vorübersauste, ließ er den Ruf ertönen: „Auf, auf, zu den Waffen! Die Briten kommen!“ Und als die Briten am nächsten Tage wirklich kamen, da fanden sie die Patrioten bei Lexington sowohl wie gleich darauf bei Concord in Waffen, und bereit, der Gewalt mit Gewalt gegenüberzutreten.

Ein gewisser John Parker befehligte die „Minutenmänner“ bei Lexington. Ein Enkel von ihm, Prediger Thomas Parker, hat das von des Großvaters eigenen Lippen Erlauschte in nachstehender Weise schriftlich aufbewahrt: „Es war ein rauher Morgen, als gleich Tagesgrauen ein hochgewachsener Mann, John Parker, den Dreimaster in die breite Stirn gedrückt, auf der Wiese zu Lexington seine aus 70 Mann bestehende Compagnie aufstellte, Farmer, Gärtner und Handwerker, wie er selbst. Nur Einer von ihnen lebte im Jahre 1850 noch — derjenige, der damals als Knabe Pfeifer bei der Compagnie gewesen war. Die kleine Schaar formirte Linie und erwartete das Heranrücken der Regulären. Der Capitän hieß Alle ihre Gewehre scharf laden. Er sprach: „Feuert nicht früher, als bis auf Euch gefeuert worden ist. Wenn sie aber Krieg haben wollen, dann laßt den Tanz gleich hier losgehen!“ Und nun kamen die Regulären in Sicht und rückten, immer breiter und massenhafter werdend, heran. Einige der Amerikaner zeigten Lust, Reißaus zu nehmen. Ihnen rief der Capitän zu: „Den ersten Mann, der seinen Platz verläßt, lasse ich niederschießen!“ Inzwischen war der englische Commandant auf Hörweite herangekommen. Er schrie: „Löst euch auf, ihr Rebellen! Die Waffen gestreckt und auseinandergegangen!“ Kein Mann rührte sich. Und wieder schrie er: „Auseinander, ihr verfluchten Rebellen!“ Aber wieder that keiner der Männer einen Schritt. Nun befahl er der Avantgarde zu feuern. Der Befehl wurde vollzogen — aber die Briten hatten zu hoch geschossen. Hierauf feuerte das Hauptcorps — und zehn neue Gräber waren in Lexington nöthig geworden. Einige der Amerikaner erwiderten das Feuer — und nun näßte auch britisches Blut das junge Gras. Nachdem hierauf die Regulären zum dritten Mal geschossen, lagen hier die Todten und standen dort die Soldaten — zwischen England und Amerika aber lag ein Schlachtfeld, über welches keine Friedenstaube je wieder den Weg finden konnte. Das Land, welches bei Tagesgrauen noch das Mutterland gewesen, war bei Sonnenaufgang zum Feinde geworden.

Der Provinzial-Congreß von Massachusetts berichtete über den blutigen Vorgang in folgenden Worten: „Am 19. April des Jahres 1775, einem Tage, welcher allen Amerikanern der jetzigen Generation unvergeßlich bleiben und hoffentlich auch denen künftiger Generationen denkwürdig sein wird, haben auf dem Anger von Lexington englische Truppen ohne Herausforderung das Blut einer Anzahl gegen die englische Krone loyaler Amerikaner vergossen!“ Es sind prophetische Worte gewesen, daß der Tag auch den Amerikanern der kommenden Geschlechter denkwürdig sein werde. Die Allgemeinheit und die Großartigkeit, mit welcher seine hundertste Wiederkehr so eben über die seitdem von Ocean zu Ocean erwachsene Republik gefeiert wurde, hat gelehrt, wie sehr sich das amerikanische Volk bewußt ist: welche Saat in dem Patriotenblut von Lexington ausgestreut wurde und wie sie aufgegangen ist.

Die Staatsprämien dürfen nur auf Ausstellungen verliehen werden, sie sollen nicht unter 100 Mark betragen und können ausgesetzt werden für Zug- und Nutzthiere aller Geschlechter über 1 Jahr alt. Jedes concurrirende Thier muß mindestens schon 6 Monate im Besitz des Ausstellers gewesen sein, jedes prämiirte Thier noch mindestens 1 Jahr im Vereinsbezirke benutzt werden. Die Prämiirung muß in bestimmten am besten nach Gebrauchszwecken aufgestellten Kategorien erfolgen. Die Preisrichter sind der Majorität nach aus Mitgliedern der Centralvereine zusammenzusetzen, denen noch Vertreter der Localvereine sich hinzugesellen. Dieselben sind auf möglichst lange Zeit zu wählen, damit bestimmte Richtungen consequent festgehalten werden können. Die Gründe der Prämiirung sind anzugeben. Ob der Schwerpunkt im Local-Districts- oder Provinzial-Schauen zu verlegen ist, hängt von den provinziellen Verhältnissen ab, größere Provinzialschauen sind sehr wünschenswerth. In angemessenen Zeiträumen sollen große allgemeine Landesschauen stattfinden, für welche eine Dotirung mit besonderen Mitteln zu erstreben ist. — Heute tagte hier unter Vorsitz des Abg. Professor Nasse aus Bonn der Ausschuß des Vereins für Socialpolitik. Es wurde beschlossen, die nächste Vereinsversammlung am 3., 4. und 5. October cr. zu Eisenach abzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen: Für den ersten Tag speciell die Einkommensteuer im Verhältniß zu der Ertragssteuer, wie Grundsteuer und Gewerbesteuer und die Personalsteuerfrage. Für den zweiten Tag die Lehrlingsfrage; für den dritten Tag die Münzfrage speciell die Doppelwährung oder die Einziehung des Silbers. Eine Reihe von Gutachten über diese Gegenstände soll demnächst veröffentlicht werden.

N. Berlin, 9. Mai. Der Gesetzentwurf über die Verwaltung des Kirchenvermögens in den katholischen Gemeinden, wie er aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, scheint im Herrenhause nicht ohne bedeutendere Anfechtungen bleiben zu sollen. Außer der prinzipiell verneinenden Opposition tritt man ihm auch auf regierungsfreundlicher Seite in wesentlichen Punkten entgegen. Graf Udo zu Stolberg und Professor Beseler verlangen gemeinschaftlich die Streichung der vom Abgeordnetenhause dem Entwurf einverleibten Bestimmung, daß an Geistliche, denen das Einkommen aus Staatsmitteln gesperrt ist, auch aus dem kirchlichen Vermögen Besoldungen nicht gezahlt werden dürfen. Desgleichen beantragen sie Ablehnung des zweiten Absatzes des § 58, nach welchem die Weigerung der bischöflichen Behörde, diesem Gesetze Folge zu leisten, als vorhanden angesehen werden soll, wenn diese Behörde nicht binnen 30 Tagen die vom Oberpräsidenten geforderte ausdrückliche Erklärung abgiebt. Außerdem beantragt Graf Stolberg noch für sich allein, den Pfarrer als gebornen Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, wie die ursprüngliche Vorlage wollte, wiederherzustellen. Die Regierung wird sich, nach ihrer im Abgeordnetenhause angenommenen Haltung zu urtheilen, diesem letzteren Antrage voraussichtlich anschließen; in den beiden andern Punkten dagegen wird sie ohne Zweifel die Fassung des Abgeordnetenhauses vertheidigen. Ob sich für die Vorlage mit dem Pfarrer als gebornen Vorsitzenden des Kirchenvorstandes im Abgeordnetenhause eine Majorität finden würde, ist zum mindesten nicht mit Gewißheit zu sagen; mit ziemlicher Bestimmtheit aber läßt sich versichern, daß die Annahme sämmtlicher oben angeführter Aenderungen durch das Herrenhaus den Gesetzentwurf für das andere Haus unannehmbar machen würde. Man wird von den regierungsfreundlichen Elementen des Herrenhauses erwarten dürfen, daß sie das wichtige Gesetz vor einer derartigen Gefährdung bewahren werden.

— Der zum Staatskatholicismus sich bekennende Herzog von Ratibor hat den Mitgliedern seiner (der freiconservativen) Partei erklärt, daß er die Regierung in Bezug auf das Klostergesetz nicht unterstützen könne. Er betrachtet dasselbe als ein Kampfgesetz des Protestantismus gegen die katholische Kirche u. s. w. Die freiconservative Partei hat sich jedoch für die unveränderte Annahme der Vorlage ausgesprochen.

— Stadtschulrath Hoffmann hat beantragt, aus seiner jetzigen Stellung auszutreten, um den durch Berufung des Geh. Raths Bonitz vacant werdenden Director-Posten am Gymnasium zum Grauen Kloster anzunehmen. Im Magistrat wird der Rücktritt des ausgezeichneten Schulmannes lebhaft beklagt; Dr. Hoffmann war lange Jahre hindurch einer der hervorragendsten Lehrer am Grauen Kloster und ging aus dieser Stellung direct in das Magistratsamt über. Bei der Besetzung der jetzt dem Geh. Rath Bonitz übertragenen Stelle war auch von Hoffmann vielfach die Rede.

— Ein Pfarrer, welcher 10 Schulen zu beaufsichtigen hat, stellte die Forderung, daß ihm eine entsprechende Entschädigung für die ihm durch die Inspection nothwendig erwachsenden Fuhrkosten gewährt werden möge. Als diese seine Forderung wegen Mangels der zu einer Remuneration der geistlichen Local-Schul-Inspectoren dienenden Fonds nicht gewährt werden konnte, weigerte er sich, ferner die Local-Schul-Inspection auszuüben. Von den kirchlichen Behörden zu einer Ordnungsstrafe verurtheilt, hat der betreffende Pfarrer an den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten appellirt, vor dem diese Angelegenheit in den nächsten Tagen zur Verhandlnng kommen soll.

— Jemand, der kürzlich eine Reise nach Bayern gemacht hatte, — schreibt das „Tgblt." — war in der Lage gewesen, über das Verhalten Kullmann's im Gefängniß genaue Erkundigungen einzuziehen. Im Allgemeinen soll das Betragen des Verbrechers ein durchaus ordnungsgemäßes und zufriedenstellendes sein. Seine Verschlossenheit hat freilich eher zu- als abgenommen, seitdem er zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß eine Begnadigung, auf die er anfangs fest gehofft hatte, doch wohl zu den Unwahrscheinlichkeiten, wenn nicht Unmöglichkeiten gehören dürfte. Zu Ende vorigen Jahres spielte ein Zufall ihm ein Zeitungsblatt in die Hände, aus dem er den plötzlichen Tod des bekannten Propstes in Salzwedel ersah. Zum ersten Male zeigte er bei dieser Gelegenheit eine tiefe innere Erregnng und nachdem er ein paar Tage lang still vor sich hin gegrübelt, vielleicht in seiner Weise über „diesen Finger Gottes" nachgedacht hatte, gab er seinen Wunsch zu erkennen, zu beichten. Natürlich wurde ihm das gestattet, aber die sehr lange dauernde Beichte wurde leider keinem weltlichen Richter, sondern dem katholischen Strafanstalts-Geistlichen abgelegt und da dieser verpflichtet ist, zu schweigen, so wird wohl noch lange, wenn nicht immer, die Hauptsache in dieser merkwürdigen Criminalgeschichte ein Geheimniß bleiben.

— Die „Kreuz-Ztg." schreibt: Durch ein Mißverständniß war die beabsichtigte Appellation in dem Prozesse der „Kreuz-Ztg." wegen Beleidigung des Evangelischen Ober-Kirchenraths u. s. w. versäumt worden. Nun ist aber Herrn v. Nathusius-Ludom kürzlich die gerichtliche Mittheilung zugegangen, daß die Kgl. Staatsanwaltschaft ihrerseits appellirt hat und zwar hauptsächlich, weil nicht wegen „Widerstandes gegen die Saatsgewalt" erkannt worden sei. Es ist also durch diese Appellation im Wesentlichen jenes Versehen wieder reparirt worden, da die Weiterführung des Prozesses durch die höheren Instanzen hauptsächlich auf ein Erkenntniß gerichtet sein muß, welches öffentlich außer Zweifel stellt, ob dem Evangelischen Ober-Kirchenrathe von Rechts wegen ein kirchlicher oder staatlicher Charakter beigelegt wird.

— In Alexandrien hat sich ein Comite für die Eweiterung der deutschen protestantischen Schulen gebildet, dem der Kaiser ein Geschenk von 18,000 Fr. hat zukommen lassen.

— Der „Elberf. Ztg." schreibt man von hier: „Da in jüngster Zeit die räuberischen Angriffe auf fremde Handelsschiffe in den chinesischen Gewässern wieder häufiger geworden sind, hat die kaiserliche Admiralität sich entschlossen, die beiden dauernd an der ostasiatischen Küste stationirten größeren Kriegsschiffe durch ein flachgehendes Kriegsfahrzeug zu verstärken, welches bequem die Strommündungen hinauffahren und die Seeräuber in ihre Schlupfwinkel verfolgen kann. Wie ich erfahre, ist für diesen Dienst S. M. Kanonenboot „Cyclop" bestimmt, dessen Ausrüstung bereits in Kiel vollendet wird. Der „Cyclop", welcher zu den Kanonenbooten 1. Klasse gehört, ist vor Kurzem von Danzig nach Kiel überführt und soll demnächst seine Fahrt nach China antreten."

Karlsruhe, 8. Mai. Die hiesige Strafkammer hat gestern zwei Neupriester, die Capläne Oechsler von Kirrlach und Riester von Oestringen, wegen unbefugter Ausübung öffentlicher Functionen im Wiederholungsfalle zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Den seit einer Reihe von Jahren am Spital in Meßkirch angestellten barmherzigen Schwestern ist auf 1. October gekündigt worden, wozu ein ultramontaner Correspondent resignirt, aber nicht vorsichtig genug bemerkt: „Macht nichts! Der türkische Sultan nimmt die Ausgewiesenen gern auf!" — In der Pfarrei Münsterthal im Schwarzwald ist der seitherige Vicar unerwartet verschwunden und nach übereinstimmenden Gerüchten nach Amerika ausgewandert. Die Ursache der Flucht soll mit dem Cölibat in Zusammenhang stehen.

Paderborn, 8. Mai. Dem „Wächter" wird geschrieben: Der Küster am hiesigen Dome, Behrendes, läßt an der Promenade in der Nähe des Gierstthores augenblicklich ein Wohnhaus bauen, welches für den Generalvicar a. D. und zeitigen Domdechanten Peine bestimmt ist. Dem Vernehmen nach beabsichtigen noch mehrere hiesige Einwohner, Häuser außerhalb der Stadt bauen zu lassen, in welchen die gesperrten Geistlichen Unterkommen finden sollen, woraus zu entnehmen, daß man auf die Folgen des Brodkorbgesetzes allgemein gefaßt ist. Da sämmtliche hiesige katholische Geistliche sich den Vorschriften des genannten Gesetzes nicht fügen werden, so werden dieselben wohl in nicht zu ferner Zeit die vielen sogenannten Curienwohnungen, welche sie jetzt inne haben, räumen müssen.

Dortmund, 6. Mai. Auf den Zechen Tiefbau bei Barop und Germania bei Marten striken die Bergleute in der Gestalt, daß sie zwar anfahren, aber fast gar nicht arbeiten. So z. B. wurden gestern bis Mittag bei Louise Tiefbau, wo die tägliche Förderung 20,000 Scheffel beträgt, nur 1000 Scheffel gefördert. Veranlassung zu diesem Verhalten der Arbeiter hat die Ankündigung einer Lohnermäßigung von 10—20 % gegeben. Morgen werden die Verwaltungen der genannten Kohlengruben die Bergleute ernstlich auffordern, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Dagegen soll in den fiscalischen Bergwerken nach den im Handelsministerium eingegangenen amtlichen Berichten die Herabsetzung der Lohnsätze überall von den Arbeitern in richtiger Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse bereitwillig entgegengenommen worden sein, nachdem sich herausgestellt hat, daß es bei den gegenwärtigen niedrigen Kohlenpreisen den meisten Zechen sonst nicht mehr möglich sein würde, mit Nutzen zu arbeiten.

Düren, 6 Mai. Die Mönche fangen schon jetzt, in Erwartung des Klostergesetzes, zu liquidiren an. So berichtet die „Elberf. Ztg." von hier: Die im benachbarten Kreise Schleiden seit einer Reihe von Jahren ansässigen Trappisten rüsten sich bereits zur Abreise, nachdem sie ihr Kloster Mariawald und ihre Mehl- und Oel-Mühle zu Heimbach an die Gräfin N., sowie ihr Mobiliar unter der Hand verkauft haben. Das Vermögen der Mönche und Brüder wird auf eine Million geschätzt. Man muß zugeben, daß in der öden Niederlassung zu Mariawald durch die Ordens-Genossen Großes geschaffen worden ist und dieselben für die Boden-Cultur tüchtig gewirkt haben.

Frankfurt, 8. Mai. Heute waren der Heizer (!) der Societätsdruckerei sowie sechs Einleger (!) vor den Untersuchungsrichter geladen, um über den immer noch nicht entdeckten Verfasser des Flugblattes: „Wo sind die fünf Milliarden hingekommen?" zeugeneidlich inquirirt zu werden. Die Preßverhältnisse im Deutschen Reiche und insbesondere in Frankfurt erscheinen von Tag zu Tag in glänzenderem Lichte!

München, 8. Mai. In Oberfranken sind in Folge des herrschenden Lehrermangels 65 protestantische und einige 20 katholische Schulstellen unbesetzt.

Holland.

Amsterdam. Ein katholischer preußischer Journalist, Namens Blum (der entflohene Redacteur des „Westf. Merk.") hat in Amsterdam vorige Woche eine Vorlesung über den Kirchenstreit in Deutschland gehalten, erregte aber in so hohem Grade die Unzufriedenheit seines Auditoriums, daß er zuletzt nur noch vor leeren Bänken sprach. Man war um so ungehaltener gegen den Sprecher, als er namentlich die Altkatholiken zur Zielscheibe seiner Witze und seiner heftigen Angriffe nahm, ohne zu bedenken, daß Holland eigentlich die Wiege des Altkatholicismus war und ist.

Schweiz.

Bern, 6. Mai. Die in Delsberg versammelt gewesene katholische Synode des Cantons Bern hat gestern ihre Berathungen beendigt, deren Hauptresultat der principielle Anschluß an die christkatholische (altkatholische) Kirche der Schweiz ist. Der Synodalrath des Cantons Bern wurde aus vier geistlichen und fünf weltlichen Mitgliedern bestellt. Die ersteren sind die Herren Professor Görgens, Pfarrer Migg, Pfarrer Deramey und Pfarrer Portaz; die letzteren Seminar-Director Frische, Handelsmann Fromegat, Fürsprech Rem, Redacteur Gaßmann und ein Herr Piquerez. Die nächste Versammlung der Berner Synode, welche auch bereits die Vertreter für die am 14. Juni einberufene katholische National-Synode gewählt hat, findet im Herbst statt. Der Berner Regierungsrath hat dem Bundesrath auf eine nochmalige Anfrage betreffend die Aufhebung der Ausweisung der renitenten ultramontanen Geistlichen aus dem Jura erwidert, daß seine definitive Antwort erst erfolgen könne, wenn der am 10. d. M. zusammentretende Große Rath das neue Gesetz über den Privatcultus religiöser Genossenschaften berathen und angenommen haben wird. An der Hand dieses Gesetzes wird es der Regierung aber möglich sein, künftigen weiteren Uebergriffen des römischen Clerus kräftig zu begegnen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. In Frankreich hat man die Schweizer Schützengesellschaften nachahmen wollen, um den Gebrauch der Schießwaffe zu popularisiren; aber diese Neuerung wird schwerlich vielen Anklang finden. Die Statuten der Schützengesellschaft von Paris, welche den Gesellschaften zum Muster dienen sollen, haben einen viel zu aristokratischen Charakter, und deshalb werden diese Institute in Frankreich niemals populär werden. So muß man z. B., um Gründungs-Mitglied dieser Gesellschaft zu werden, die Summe von 200 Fr. einzahlen; das ist zu viel für die Kleinbürger und Arbeiter, und so werden diese sich schwerlich an dem Werke betheiligen, welches man so pompös als ein „nationales" bezeichnet. Außerdem aber besteht noch ein weiteres Hinderniß für eine allgemeine Theilnahme in der ultramontanen Färbung der Personen, welche das Organisations-Comité der Pariser Gesellschaft bilden. An der Spitze derselben stehen die Deputirten Keller, Marquis de Ploeuc und Marquis de la Rochethulon. Diese drei Mitglieder der National-Versammlung figurirten auch unter den Deputirten von der Rechten, die kürzlich dem Erzbischof von Paris eine Opfergabe für seine Kirche von Sacré Coeur auf Montmartre überreichten. Die Obersten de Dionne und de Biré, ebenfalls im Comité, sind bekannt wegen ihrer clericalen Richtung; Herr de Biré ist ein Freund des famosen Rittmeisters de Mun, der die katholischen Arbeitervereine leitet. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die junge Welt von Paris sich zu den Schützengesellschaften unter dem Patronate dieser Herren drängen wird, die in ihrem Reglement einen Artikel aufgenommen haben, nach welchem „jede politische Discussion ausdrücklich verboten ist". Das einzige nicht clericale Mitglied des Pariser Comités ist ein Bonapartist, der Deputirte Raoul Duval. Unter solchen Führern und solcher Führung werden die französischen Schützenfeste und Preisschießen den schweizerischen wenig ähnlich sehen; außerdem wird das militärische Element in dem Vorstande das clericale immer unterdrücken wollen, es herrscht darin vor, wie denn der erste Anstoß zu der Unternehmung auch von der Réunion des officiers in Paris ausgegangen ist.

— Trotz kriegerischer Gerüchte sind die Zeitungen allgemein der Ansicht, daß ein Friedensbruch unmöglich sei; sie zweifeln nicht, daß die Sache des Friedens zu Ems durch den Kaiser von Rußland, den sie als natürlichen Schiedsrichter in der jetzigen Lage Europas betrachten, energisch werde vertreten werden. So glaubt die officiöse Agentur Havas melden zu müssen.

— 8. Mai. In Bagneres de Bigorre, wo Gambetta am Montag ankam, wurden bei Nacht ihn bedrohende Zettel angeschlagen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — In Pau giebt die Herzogin von Chevreuse am Montag einen Ball zu Gunsten der carlistischen Sache, dem auch Don Carlos' Gemahlin beiwohnen wird. Fünfzig Damen des Faubourg St. Germain, darunter auch eine Marquise de Mac Mahon, Verwandte des Präsidenten der Republik, veranstalten Gesammlungen für die Carlisten.

Belgien.

* Die in Brüssel erscheinende flamändische „Zweep" schreibt: „Auf Alles hat man seit 1830 den französischen Stempel gedrückt: Regierung, Unterricht und alle Staatseinrichtungen tragen den französischen Stempel. Man versuchte, Flandern zu französiren, und hätten nicht einige muthige Flamänder ihre germanischen Rechte vertheidigt, so hätten wir in 50 Jahren das Loos unserer flämischen Brüder in Französisch-Flandern getheilt, die ihre germanische Abstammung nur deßhalb noch nicht ganz unter dem französischen Firniß verbergen können, weil sie noch flämische Namen tragen, wenn auch mit einer durch und durch französirten Seele im Leibe. Unparteiisch hat sich unsere Regierung niemals gehalten, sondern im Gegentheil moralische Annexion an Frankreich vorbereitet. . . . . Nicht allein ist die belgisch-französische Journalistik in fremden Händen, sondern alle die großen Tonangeber, die überall in unserm Lande nisten, sind Fremde und geborene Franzosen, welche den nachtheiligsten Einfluß auf unsere Nationalität ausüben. — Die höheren Stände in Belgien tragen einen französischen Stempel, obwohl die letzte statistische Aufnahme bewiesen hat, daß 3,500,000 Flamänder 2,800,000 französisch sprechenden Belgiern gegenüberstehen. Trotz dem fortdauernden Beweihräuchern, Verhimmeln, Anpreisen und Unterstützen von allem, was französisch ist, hat man doch noch nicht dazu gelangen können, die germanische Sprache der Flamänder zu tödten. . . . . Französisch in allen Zweigen der Staats-Verwaltung, Französisch am Hofe, in der Akademie, in dem höhern und niedern Unterricht, in den Gerichtshöfen und im Heere, es ist überall Französisch, was die Uhr schlägt . . . . Belgien französiren, ist die moralische Annexion an Frankreich vorbereiten, ist Belgien von Deutschland abwendig machen und die so hochgerühmte Neutralität brechen." Man sieht, Herr v. Thielt, der Verfasser des Artikels der „Zweep", aus welchem wir nur einige Stellen wiedergeben, ficht unverzagt für seine Sache; leider sind liberale Stimmen wie die der „Zweep" in der flämischen Journalistik selten, sie ist fast ganz in den Händen der Clericalen; aber selbst einige clericale flämische Blätter haben sich bei dieser Gelegenheit in gleichem Sinne ausgesprochen.

Italien.

Rom, 4. Mai. Nachdem der deutsche Kronprinz von Italien Abschied genommen hat, eilt alles, was sprechen und schreiben kann, der Presse sein Urtheil über ihn zu übergeben. Der Kronprinz kommt dabei fürwahr nicht zu kurz; die Geschichte seines Aufenthaltes ist noch einmal das Ereigniß des Tages geworden. Er habe die gewisse Hoffnung erregt, daß die Erhaltungen der Freundschaftsbeziehungen zu Deutschland wichtiger erschiene als ein formel abgeschlossenes Bündniß zu diesem und jenem Zwecke. Die Freundschaft der beiden Thronfolgerpaare sei dabei ein Kleinod, außer ihr werde die des Kaisers Wilhelm dem König Victor Emanuel nicht fehlen. Hatte Prinz Friedrich Wilhelm eine Mission, oder hatte er keine? Diese Frage wird noch einmal mit allen Möglichkeiten erörtert. Antwort: Er hatte keine, wenn ein einzelnes Object darunter verstanden wird; aber er hatte eine von allgemeinerer Natur, nämlich durch eigene Beobachtung zu lernen, wie viel den Italienern an den deutschen Sympathien gelegen ist.

— Der Erzherzog Carl Salvator, zweiter Sohn des letzten Großherzogs von Toscana, und seine Gemahlin Marie Immaculata Clementine, Tochter Ferdinand's II. von Neapel und Sicilien, waren mehrere Tage im strengsten Incognito in Neapel, sind aber bereits wieder von dort abgereist.

— Der Bürgermeister von Feltre ist ersucht worden, dem Bischofe von Belluno zum Exequatur zu verhelfen; er hat aber erklärt, daß er es mit der Erfüllung seiner Amtspflicht für unvereinbar hält.

England.

London, 7. Mai. Einige hervorragende Professoren der Naturwissenschaften und der Physiologie, darunter Darwin und Professor Huxley, haben sich mit Mitgliedern des Ober- und Unterhauses in Verbindung gesetzt, um die Bestimmungen der Bill betreffs Experimente an lebenden Thieren so zu stellen, daß alle unnütze Grausamkeit verhindert, aber auch das Interesse der Wissenschaft nicht geschädigt werde. Es heißt, die Unterhandlungen in der Sache seien erfolgreich gewesen und Lord Cardwell werde im Oberhause und Dr. Lyon Playfair im Unterhause sich mit der Vorlage befassen.

— Nachrichten aus Natal zufolge wird dort die Entscheidung der Delagoa-Bay-Frage zu Gunsten Portugals sehr übel aufgenommen. Es heißt, daß auch die Insel Inyak durch die Entscheidung den Portugiesen zufalle. Dieselbe liegt nahe dem südlichen Küstenlande der Delagoa-Bay und wurde schon vor Langem durch Proclamation als britisches Gebiet unter den Gouverneur von Natal erklärt. — Der Präsident der Republik Transvaal, Herr Burgers, ist in England angekommen; er ist von der Legislutur der Republik ermächtigt, eine Anleihe zum Baue einer Verbindungsbahn zwischen Transvaal und dem Küstenlande an der Delagoa-Bay abzuschließen. Der Präsident hat mehrere Proben von dem Mineralreichthum Transvaals mitgebracht, darunter einen Goldklumpen im Gewichte von 10 Pfund und Stücke von vorzüglicher Dampfkohle, die der besten walliser Kohle um nichts nachstehen soll.

London, 7. Mai. Die eben veröffentlichten Handelsamts-Ausweise für den abgelaufenen Monat beziffern den Einfuhrwerth auf 30,327,214 Lstr. und den der vier ersten Monate dieses Jahres auf 119,549,154 Lstr.; gegen 31,616,521 und 123,915,925 Lstr. in den entsprechenden Zeiträumen des vorigen Jahres. Die Abnahme fällt vorzugsweise auf Rechnung von Baumwolle und Rohzucker, von denen erstere quantitativ von 1,553,931 Ctr. auf 1,128,605 und dem Werthe nach von 5,723,655 Lstr. auf 3,803,036 Lstr. sank; während die Masse des importirten Rohzuckers von 1,415,283 auf 1,276,204 Ctr. und dessen Werth von 1,609,544 auf 1,362,879 Lstr. fiel. Umgekehrt weist der Werthsatz der britischen und irischen Exporte im Monat April eine Erhöhung auf, indem er sich von 19,432,270 Lstr. im April 1874 auf 20,221,830 Lstr., also um ungefähr 800,000 Lstr., vermehrte. Am stärksten war die Steigerung in Baumwoll-Fabricaten, die von 4,545,161 Lstr. auf 5,357,178 Lstr. stiegen; dann kommen Dampfmaschinen mit einem Zuwachs von 34,000 Lstr., Oel mit 15,000 Lstr., Spirituosen mit 12,000 Lstr., Wolle mit 12,000 Lstr. und Wollgarne mit eben so viel. Dagegen hatte abgenommen die Kohlenausfuhr um ungefähr 250,000 Lstr. und Eisen und Stahl um mehr denn 300,000 Lstr. — Mehrere unserer großen Blätter werden dem Prinzen von Wales auf seiner indischen Reise besondere Berichterstatter folgen lassen. Für die Times und Daily News werden angeblich ihre früheren Correspondenten im deutschen Heerlager, Dr. William Russel und Herr A. Forbes, die Reiseberichte schreiben.

Schweden.

Stockholm, 5. Mai. Der Mangel an Arbeiterwohnungen in Stockholm hat ein Comité, bestehend aus den angesehensten Leuten der Hauptstadt, veranlaßt eine Actien-Gesellschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen zu bilden, und wird das Publikum nun zu einer regen Betheiligung eingeladen. Die Gesellschaft beabsichtigt nicht, wie dies anderwärts vielfach geschehen, kleinere Häuser, für 1 bis 2 Familien, sondern mittelgroße Gebäude, berechnet für viele kleine Haushaltungen, einzurichten. Um dem Mangel gleich im Anfang abzuhelfen, beabsichtigt man, in verschiedenen Stadttheilen mehrere einstöckige Holzhäuser mit je 16 bis 20 Zimmer aufzuführen, deren Kosten auf je 20,000 Kronen veranschlagt werden. Die Actionäre erhalten nur eine bescheidene Rente, jeder Gewinn wird zu weiteren Bauten verwandt, um auf diese Weise eine neue Actien-Emission zu vermeiden. — Im Mälarhafen herrscht noch immer die Winterstille, da das Eis bisher noch immer ein Hinderniß war, die Schifffahrt auch in dieser Richtung hin zu eröffnen.

— Für die schwedische Flotte ist eine neue

Dienstordnung erlassen worden. Danach giebt es vier Klassen von Schiffen. Zur ersten Klasse werden gezählt: ein Dampf-Linienschiff (Stockholm), eine Segel- und eine Dampf-Fregatte, vier Segel- und vier Dampf-Corvetten, sowie vier Monitors. Zur zweiten Klasse gehören zwei Corvetten, vier Briggschiffe, ein Dampfschiff, sieben Panzerboote und zwölf Kanonenboote. Zur dritten Klasse werden sechs und zur vierten Klasse vierzehn Fahrzeuge gerechnet. Es fehlt demnach der schwedischen Flotte hauptsächlich an größeren, kräftigeren Panzerschiffen.

Amerika.

Mexico, 12. April. Die Pflanzer der Sierra Calientes haben auf einer unlängst abgehaltenen Versammlung beschlossen, 150,000 Arrobas Zucker nach den Vereinigten Staaten und Hamburg auszuführen, damit man daselbst Gelegenheit habe, die Qualität des Zuckers kennen zu lernen. Gleichzeitig sind Schritte gethan worden, um die General-Regierung zur Aufhebung der Steuer auf einheimischen Zucker zu veranlassen. Die Legislatur von Morelas ist geneigt, die bereits bezahlte Localsteuer zurückzuzahlen. Damit würde eine Prämie auf die Production von Zucker ausgesetzt sein. — In seiner Ansprache bei Eröffnung der Schlußsession des Congresses zeigte der Präsident an, daß Maßregeln zur Einführung des Schulzwanges und zur Errichtung einer Normalschule für Lehrerinnen eingebracht werden würden.

Danzig, 11. Mai.

** Nach einer Entscheidung des Kriegsministeriums wird die Sicherstellung der Marschfourage für das laufende Jahr und an den Haupt-Etappenpunkten, wo Durchmärsche zu erwarten stehen, bewirkt werden. Demzufolge werden von den angemeldeten Magazinpunkten nur in Leffen und Rehden, (für den Marsch der Graudenzer Artillerie zu den Schießübungen) Magazine etablirt und für die übrigen Punkte: Dt. Crone, Schloppe, Jastrow, Flatow, Zempelburg und Schlochau die Fourage erst dann sicher gestellt, wenn entschieden ist, wo in diesem Jahre die Uebungen der combinirten Cavallerie-Division (vom I. und II. Armee-Corps) stattfinden werden, da überhaupt nur für diese Truppen auf ihren Märschen der Bedarf der Fouragelieferung eintreten wird.

— Mit Rücksicht auf den in Aussicht stehenden Umtausch der Antheilsscheine der Preußischen Bank gegen Antheilstheile der Deutschen Reichsbank macht das Haupt-Bank-Directorium darauf aufmerksam, daß man nicht versäumen möge, rechtzeitig die Eintragung in die Stammbücher der Bank bewirken zu lassen.

* Bei der Güter-Expedition der K. Ostbahn sind im Monat April cr. angekommen: 3,860,587 Kilogr. Weizen, 658,669 Kilogr. Roggen, 112,579 Kilogr. Gerste, 45,098 Kilogr. Erbsen, 42,196 Kilogr. Hafer, 10,692 Kilogr. Wicken, 98,833 Kilogr. Spiritus; versandt: 92,200 Kilogr. Weizen, 4900 Kilogr. Roggen, 21,100 Kilogr. Gerste, 16,100 Kilogr. Erbsen, 4600 Kilogr. Hafer, 1520 Kilogr. Wicken, 8900 Kilogr. Lupinen.

— Neuerdings ist — wie die „Land- u. forstw. Ztg. f. d. nordöstl. Deutschland" mittheilt — aus St Petersburg die Anfrage in Königsberg eingegangen, ob es möglich sein dürfte, aus renommirten Molkereien der Provinz Preußen regelmäßige Lieferungen frischer, ungesalzener Tischbutter vorzüglicher Qualität, in der ersten Zeit 2—3 Mal wöchentlich 1 Ctr., und wenn die Butter in St. Petersburg Anklang findet, täglich 1 Ctr., auch wohl darüber, zu erhalten. Ebenso werden auch feine Käsesorten für St. Petersburg gewünscht.

Bartenstein. Vor einiger Zeit wandte sich der Lehrer F. aus K. beschwerdeführend an den Cultusminister mit der Frage, ob die Lehrer verpflichtet seien, ihre Schüler in der Kirche dem revidirenden Superintendenten zum Zweck einer Prüfung in der Religion vorzustellen. Der Minister hat nun Veranlassung genommen, die Grundsätze, nach denen die Beziehungen der die Aufsicht über den Religions-Unterricht führenden Geistlichen zu der Schule und zu den Lehrern sich regeln sollen, näher festzustellen, und sich in Betreff der den Gegenstand dieser Beschwerde bildenden Frage dahin entschieden, daß gegen die Vorstellung der Schulkinder in der Kirche behufs Prüfung in der Religion nichts zu erinnern, und daß die Anwesenheit der Lehrer dabei wünschenswerth sei, daß aber seitens der Schulaufsichtsbehörden die Anwesenheit der Betheiligten nicht erzwungen werden dürfe. Dieser Entscheidung des Ministers gemäß hat die K. Regierung zu Königsberg in ihrer, an sämmtliche Kreis- und Localschulinspectoren gerichteten Verfügung die erforderlichen Anordnungen über das künftig einzuhaltende Verfahren getroffen. Diese Verfügung ist nun zur Kenntniß der Lehrer gelangt und, da der lästige Kirchen-Visitationszwang endlich aufgehoben, mit großem Jubel begrüßt worden. (K. Tgbl.)

-K- Mohrungen, 9. Mai. In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 8. d. gab die Normirung des Gehalts für die zum 1. August cr. vacante Rectorstelle, welche stets nur mit einem Theologen besetzt worden ist, Veranlassung zu erregten Debatten über den Antrag der Schul-Deputation auf Trennung des Rectorats von der Kirche und die damit enge verbundene Erhöhung des Gehalts und Wahl eines Philologen. Der Vertreter der Schuldeputation Rechtsanwalt W., schilderte als bewährter Freund des Fortschritts und der Lehrer die abhängige Stellung und schlechte pecuniäre Lage der Lehrer in wahren Worten. Der Antrag der Schuldeputation wurde aber abgelehnt und das Gehalt des neuen Rectors, welcher Theologe sein muß, auf 2100 M. excl. Wohnung erhöht. Ferner wurde beschlossen die vacante Prorectorstelle mit 1350 M. incl. Wohnung und Holz auszubieten und außer Literaten auch Mittelschullehrer, welche den Elementarunterricht im Lateinischen oder Französischen zu ertheilen qualificirt sind, zuzulassen. — In der General-Versammlung des hiesigen Credit- und Vorschuß-Vereins am 8. d. stattete der Director desselben den Geschäftsbericht für die ersten 4 Monate d. J. ab, wonach der Kassenumsatz in Einnahme und Ausgabe mit 91,474 M. abschloß. An Vorschüssen wurden 68,908 M. gewährt. Die Bilanz schloß in Activa und Passiva mit 59,441 M. Das Limitum von Schulden, welches der Vorstand contrahiren darf, wurde bis auf 75,000 M. erhöht.

Vermischtes.

Berlin. Im Auftrage des Vereins der hiesigen Steindruckereibesitzer haben die Herren Paul Grabow und Julius Hesse ein Circular an die Fachgenossen erlassen, in welchem sie um Beiträge für die Errichtung eines Sennefelder-Denkmals in München, der Geburtsstadt des Erfinders der Lithographie, auf das dringendste bitten. Während dem Erfinder der Buchdruckerkunst an verschiedenen Plätzen Denkmäler gesetzt sind, hat Sennefelder bis heute auf eine Anerkennung von der Nachwelt verzichten müssen. Da bis jetzt im Ganzen nur 3467 Thaler gesammelt sind, so ergeht an alle Freunde der Lithographie die Aufforderung ein Scherflein zum Denkmalfonds beizutragen.

— Deutsche Warte. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.) Erstes Mai-Heft. Inhalt: Betrachtungen über das Geldwesen. Von J. Minopeto. — David Livingstone. — Aus Holland. Von Dr. Theodor Wenzelburger. — Die vorgeschichtliche Zeit. Von G. Hartung. — Kleine Umschau: Die Reichsfeinde. — Bücherschau. — Todtenschau.

— Das erste Mai-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Ledru-Rollin. — Oesterreich seit der Wahlreform von 1873. Von Walter Rogge. I. Weltausstellung und Börsensturz. — Die neueste Geschichte Spaniens. Von Wilhelm Lauser. VIII. — Die Fidschiinseln, I. — Chronik der Gegenwart: Politische Revue.

— Der zweite „deutsche Gastwirthstag" wird in diesem Jahre am 2. und 3. Juni in Hannover tagen. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Gründung eines Pensionsfonds für Wittwen und Waisen verstorbener Gastwirthe.

Aus Pest, vom 8. Mai, geht der „Pr." folgendes Telegramm über eine neue Thierquälerei zu: Punkt 10 Uhr hat Herr Salvi von der Ofener Arena aus, seinen Distanzritt nach Paris angetreten. Zahlreiches Publikum war bei seinem Ausritte anwesend und brachte dem Reiter „Eljens" aus.

— Das alljährliche Wunder der Flüssigwerdung des Blutes des heiligen Januarius hat in Neapel wieder in vollster Regelmäßigkeit stattgefunden. Die Procession trug die Reliquien des Heiligen vom Dom nach Santa Chiara, und die Nationalgarde zu Fuß und zu Pferde mußte sich dazu hergeben, die Procession zu escortiren. Das Seminar, die Adligen, die in das neapolitanische Goldbuch eingeschrieben sind, die Kaplane des Schatzes des heiligen Januarius und die Königliche Deputation begleiteten mit Pomp die Statue des Heiligen nach Santa Chiara. Die Kirche war gedrängt voll Menschen: Das erwartete Wunder geschah, und die Menge zog zufrieden von dannen.

— Man hat in diesen Tagen in einem großen Eisblocke, welcher sich in Folge des Thauwetters vom Montblanc losgelöst hatte, den Körper eines Amerikaners Namens John Blackford gefunden, der vor drei Jahren den Versuch gemacht hatte, den Montblanc ohne Führer zu ersteigen und von dem man seitdem nichts wieder gehört hatte. Die Kleidung und die Gesichtszüge des verunglückten Touristen waren vollständig gut erhalten.

— Die Cholera tritt in Indien mit großer Heftigkeit auf, und es laufen von Cawnpore, Fyzabad, Jounpore und Benares erschreckende Berichte ein. Der Zug von Benares, der am 8. April Abends in Lucknor hätte eintreffen sollen, kam erst am 9. Morgens an, da unterwegs so oft angehalten werden mußte, um die Todten und die Sterbenden aus dem Zuge zu entfernen. Ein anderer Zug, der an demselben Tage in Lucknor eintraf, brachte acht Leichen von solchen, die während der Fahrt der Cholera erlegen waren.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 9 Mai.

Todesfälle: Unverehel. Pauline Adelg. Wehr, 88 J. — S. des Privatsecretärs Eugen Franz Buchsbaum, 2 T. — Arb. Joh. Zinnack, 51 J. — T. der Anna Marie Wilh. Metthus, 1 M. — Frau Kasernen-Inspector Bertha Marie Elisab. Grausch, geb. Ringel, 40 J. — T. des Colporteurs Carl August Müller, 3 W. — T. des Schiffszimmermanns Herrm. Ludw. Schiemann, 1 J. 2 M. — S. der Marie Rosalie Bitzke, todtgeb.

Am 10. Mai.

Geburten: Tischlergesell Carl Gottfr. Bluhm, S. — Johanna Regina Riedel, S. — Weichensteller Gust. Heinr. Neumann, T. — Dienstmann Albert Aug. Bugdahn, T. — Schäfer Alb. Ferd. Träder, S. — Schmiedegesell Wilh. Lau, S. — Arbeiter Adalbert Tribull, T. — Fleischermeister Emil Carl Rud. Rohrtanz, S. — Böttchergesell Ernst Carl Friedr. Reck, S. — Fabrikarbeiter Eduard Duwensee, S. — Tischlermeister Carl Köppen, T. — Arbeiter Ferd. Holland, S. — Kellner Friedr. Wilh. Liedtke, T. — Emilie Balde, T. — Hauszimmergesell Alb. Benj. Herm. Plewe, T.

Heirathen: Tischlergesell Carl Herm. Werner mit Johanna Florentine Elisabeth Brandt. — Tapezier Eugen Oscar Jul. Schiller mit Valesca Henriette Friederike Batzel. — Schneidergesell Joh. Chmielewski mit Auguste Florentine Kardatzki.

Aufgebote: Arbeiter Friedr. Joh. Mich. Scherschinski mit Anna Auguste Kowalski. — Polizeidiätar Jul. Reinh. Lehmann mit Caroline Amalie Lange. — Braumeister Conrad Bogislaw Müller mit Helene Clara Springborn. — Apotheker Hermann Briese in Gilgenburg mit Ida Klein.

Todesfälle: T. d. Friseur Julius Sauer, 1 J. 2 M. — S. d. Arbeiter Martin Franz Bigeschke, 10 M. — S. d. Arbeiter August Neffke, 11 M. — Invalide Peter Heinr. Witt, 72 J. — S. d. Schuhmacher Joh. Mich. Dembrowski, 6 M. — T. d. Kuhhirten Wittstock in Polchau, 2 J. — T. d. Zimmermann Carl Friedr. Wilh. Manski, 3 M. — T. d. Arbeiter Josef Kauschinski, 3 T. — Amalie Henriette Krause geb. Gottleber, 74 J. — S. d. Schlosser Josef Gregor, 6 M. — Arbeiter Joh. Gottl. Funke, 50 J. 6 M. — T. d. Bäckergef. Otto Hempel, 10 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Mai. Wind: SW.
Gesegelt: Laura, Pablow, Bordeaux, Holz.
Ankommend: 1 Dampfer.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Mai.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	105,60	105,60
Mai	189,50	190	Pr. Staatsschldſ.	90,60	90,70
Spbr.-Octbr.	189,50	192	Wstp. 3½% Pfdb.	85,60	85,40
Roggen flau,			do. 4% do.	95,20	95,20
Mai	154,50	156	do. 4½% do.	101,60	101,70
Juni-Juli	149	150,50	Berg.-Märk. Eisb.	85,70	85,70
Spbr.-Octbr.	148	149,50	Lombarden[ex.Cp.	249	247
Petroleum			Franzosen . .	535,50	533
pr 200 ℔.			Rumänier . .	34,70	35
Sept.-Oct.	25,40	25,70	Rhein. Eisenbahn	112,70	113,20
Rüböl Mai	54,50	55,80	Oester. Creditanſt.	419	417,50
Spbr.-Octbr	59	59,90	Türken (5%)	42	42,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,20	68,50
Mai	53 80	54,40	Ruſſ. Banknoten	282,82	282 10
Aug.-Spbr.	56,20	56,80	Oest. Banknoten	184,10	184,10
Ung. Schatz-A. II.	91,90	92 30	Wechselcrs. Lond.	20,40	20,43

Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 10. Mai.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	329,6	+ 8,0	SSO	schwach	heiter.
Petersburg	338,9	+ 8,9	SSO	stille	bedeckt.
Stockholm	336,7	+ 6,6	SO	schwach	Regen.
Helsingör	—	—	NW	schwach	S.-Str.
Moskau .	335,5	+ 7,8	S	mäßig	heiter.
Memel . .	338,5	+ 9,6	S	schwach	trübe.
Flensburg	337,6	+ 8,7	SW	schwach	bedeckt.
Königsberg	337,8	+ 0,5	—	s. schw.	wolkig.
Danzig . .	337,8	+ 8,2	S	mäßig	bewölkt.
Putbus . .	336,4	+ 5,2	N	schwach	bed., Nebel.
Stettin . .	336,4	+12,6	SW	schwach	bed., Regen.
Helder . .	333,2	+ 8,8	SW	schwach	trübe.
Berlin . .	336,8	+12,8	S	schwach	bew., g. Regen.
Posen . .	335,8	+1[illegible],7	S	schwach	wolkig
Breslau . .	333,2	+ 9,2	S	schwach	heiter.
Brüssel . .	337,9	+10,2	W	s. schw.	bed., Regen.
Wiesbaden	333,1	+12,6	NO	s. schw.	bew. g. Regen.
Ratibor .	330,4	+ 8,8	SW	mäßig	heiter.
Trier . . .	332,4	+ 9,6	NW	mäßig	trübe, Regen.
Paris . .	339,3	+10,4	NW	schwach	bedeckt.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen ca. 610 Mille Ziegelsteine beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Ziegelsteinen" bis zu dem

am 20. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 8. Mai 1875. (6422

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Das an der Danzig-Dirschauer Staatsstraße belegene bisherige Chaussee-Aufseher-Etablissement zu Langenau soll höherer Anordnung zufolge öffentlich verkauft werden. Schriftliche desfallsige Offerten nimmt der Unterzeichnete bis zum 19. d. M.. Vormittags 12 Uhr, in seinem Geschäftszimmer, Hundegasse No. 105, entgegen, woselbst auch die Taxe von dem qu. Etablissement eingesehen werden kann. (6527

Danzig, den 7. Mai 1875.

Der Wasserbauinspector
Degner.

Das zum Nachlaß der Frau Wittwe **Amalie Gronert** geb. **Klopat** früher verwittweten **Dentler** gehörige, in hiesiger Stadt belegene Grundstück **2. Damm No. 4** des Grundbuchs — No. 18 der Servisbezeichnung — soll auf Antrag der Erbinteressenten an den Meistbietenden in freiwilliger Licitation verkauft werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf den

14. Mai 1875, Nachm. 3 Uhr,

in meinem Büreau, Hundegasse 115, anberaumt und lade Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen in meinem vorbezeichneten Geschäftslokal während der Dienststunden eingesehen werden können.

Danzig, den 30. April 1875.

Mallison,
5884) Rechtsanwalt und Notar.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter No. 3 bei dem landwirthschaftlichen Creditverein Eichenkranz, eingetragene Genossenschaft, Sitz der Genossenschaft in Graudenz, eingetragen, daß der Lehrer **Brueß** aus dem Vorstande ausgeschieden und an Stelle desselben der Schuhmachermeister **Eduard Goldbach** von hier, als Schriftführer in den Vorstand eingetreten ist.

Graudenz, den 5. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6461

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 26. April 1875 ist in unser Firmenregister eingetragen, daß die Firma **S. Friedländer** in Rosenberg erloschen ist.

Rosenberg, den 29. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6463

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Mai cr. ist die in Flatow erfolgte Handelsniederlassung des Kaufmanns **Hermann Goldschmidt**, der mit seiner Ehefrau Mathilde, geborene Gold, in getrennten Gütern lebt, ebendaselbst unter der Firma

Herrmann Goldschmidt

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 142 eingetragen.

Flatow, den 1. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6462

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Krajewicz** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 21. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Sitzungssaale anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten und vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Thorn, den 24. April 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Plehn.

Bekanntmachung.

Die Stelle als zweiter Stadtwachtmeister und Executor hierselbst, mit welcher ein jährliches Einkommen von 432 Mk. nebst freier Wohnung und der Bezug von Gebühren als Executor und Gefangenwärter verbunden ist, soll vom 1. künftigen Monats ab anderweit besetzt werden. Qualificirte Bewerber mit Versorgungsberechtigung werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 18. d. M. zu melden.

Dt. Eylau, den 5 Mai 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer höheren Töchterschule wird zum 16. Juli d. J. die zweite wissenschaftliche Lehrerstelle vacant. Das Gehalt derselben beträgt nach dem Normal Etat 2400 Mk. und steigert sich durch 4 fünfjährige Dienstalterszulagen von je 300 Mk. bis auf 3600 Mk.; auswärtige Dienstzeit wird dabei zur Hälfte angerechnet.

Qualificirte Lehrer, welche pro facultate docendi geprüft sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs **bis zum 15. Mai d. J.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 23. April 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die mit einem jährlichen Gehalt von 900 Mk., welches nach 10jähriger Dienstzeit um 150 Mk. und demnächst von 5 zu 5 Jahren um weitere 150 Mk. bis zur Höhe von 1500 Mk. steigt, verbundene 5. Lehrerstelle an der Volksschule I. hierselbst ist vacant und soll schleunigst besetzt werden. Gefällige Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines curriculum vitae, werden bis zum 20. d. M. erbeten.

Osterode, den 3. Mai 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wollmarkt in Osterode.

Der durch Erlaß des Herrn Handelsministers vom 27. März 1873 von Elbing nach Osterode verlegte Wollmarkt wird am

22. und 23. Juni cr.

abgehalten.

Osterode (Ostpr.), den 4. Mai 1875.

6469) **Der Magistrat.**
Kotze.

Bekanntmachung.

Die Prorectorstelle der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein jährliches Gehalt von 1350 Mark verbunden ist, wird vacant und soll wieder besetzt werden. Literaten oder Lehrer, welche die Prüfung für Mittelschulen bestanden haben, und befähigt sind, den elementaren Unterricht in der lateinischen oder französischen Sprache zu ertheilen, werden ersucht, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 20. d. M. bei uns zu melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. (6370

Mohrungen, den 5. Mai 1875.

Der Magistrat.

Zur Herstellung einer 400 m. langen Bohlwerkswand im Hafen zu Pillau sollen die erforderlichen Lieferungen und Arbeiten und zwar:

1) Lieferung der Hölzer, veranschlagt auf 51525 Mk., 2) Ramm- und Zimmerarbeiten auf 26648 Mk. 50 Pf., 3) Schmiede- und Eisenguß-Arbeiten auf 14831 Mk. 05 Pf., im Submissionswege an den Mindestfordernde vergeben werden. Hierzu steht ein Termin auf

Sonnabend, 15. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an, zu welchem die mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten einzureichen sind, und demnächst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten zur Verlesung gelangen werden. Die Gebote sind nach Procenten der Anschlagssummen abzugeben und können sich sowohl auf einzelne Leistungen, als auf die Herstellung des Bohlwerkes im Ganzen beziehen. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen von heute in meinem Bureau zur Einsicht aus, auch sind dieselben gegen Erstattung der Copialien von hier zu beziehen.

Pillau, den 1. Mai 1875.

Der Hafenbau-Inspector
Natus. (6271



Freitag vor Pfingsten, am 14. Mai cr. werden zwei Extrazüge, der eine von Bromberg (Abfahrt 10 Uhr Morgens) der zweite von Königsberg (Abfahrt 6 Uhr 5 Minuten Abends) nach Berlin mit Personenbeförderung in II. und III. Wagenklasse zu ermäßigten Fahrpreisen abgelassen werden.

Die besonderen Bedingungen für diese Extrazüge, sowie der Gang derselben, sind aus den auf allen Stationen ausgehängten Bekanntmachungen und Fahrplänen zu ersehen.

Bromberg, den 3. Mai 1875.

Königliche Direction der Ostbahn.

Kgl. Ostbahn.

Die Lieferung von Granitstufen und Granitplatten zum Bau des Empfangs- und Retiraden-Gebäudes auf Bahnhof Konitz, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Freitag, 14. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.

Versiegelte, portofreie, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis zu diesem Tage erbeten.

Bedingungen nebst Preisverzeichnisse liegen im Bureau der Königlichen 3. Betriebs-Inspection zu Schneidemühl, sowie im hiesigen Baubureau zur Einsicht aus.

Konitz, den 4. Mai 1875.

Der Baumeister.
6402) Homburg.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf von ungefähr 3000 R.-M. kiefern Kloben, 1200 R.-M. kiefern Knüppel und 2000 R.-M. kiefern Reiser I. steht auf

Dienstag, den 18. Mai cr.,
Vorm 10 Uhr,

in dem Nürnberg'schen Gasthofe hierselbst Termin an.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden und die Belaufsbeamten angewiesen sind, das Holz den sich meldenden Käufern auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Hagenort bei Gr. Schliewitz, den 7. Mai 1875. (6465

Der Oberförster.

Die Registratorstelle auf dem hiesigen Landraths-Amte ist zum 1. Juni cr. zu besetzen. Gehalt 60 Mark monatlich.

Konitz, den 4. Mai 1875.

Der Landrath.
v. Wehr. (6460

Ein fast neues Pianino ist Johannisgasse 60, 1 Tr., zu vermiethen oder zu verkaufen. (6445

Holzverkauf in Oliva.

Donnerstag, den 13. d. M., kommen in dem Mittags 1 Uhr im Gasthause von **Bröseke** zu Oliva anstehenden Holzverkaufstermine Buchen-Nutz- und Brennholz aus dem Belaufe Eichenkrug und kiefern Lang- und Brennhölzer aus den Beläufen Mattemblewo, Schäferei und Taubenwasser zum Verkauf.

Forsthaus Oliva, den 10. Mai 1875.

Der Königliche Oberförster.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung **2. Juni 1875. 2000 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complette feine **Equipagen,** als **erster:** ein hochelleganter **Viererzug** nebst **Landauer. 30 Gewinne,** bestehend in **Luxus-** und **Gebrauchspferden** 2c. 2c. Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei den Herren **Th. Bertling** und **H. Matthiessen** in Danzig. (4626

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts-** und **Haut-Krankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. **Sprechstunde: Leipzigerstr. 91.,** von 8—1, 4—7 Uhr. Auswärt. brieflich. (5906

Klinik v. Staate concessionirt. Gründliche Heil. **hartnäckigster** Fälle von Syph., Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche etc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. (4088

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker
7980) in **Arnstein** bei Würzburg.

Neue Bettfedern, Federdaunen u. feine Daunen sind in allen Sorten **vorzüglich gut** und **billigst** zu haben **Jopengasse 54.**

Ich beabsichtige mein Grundstück zu verkaufen,

in welchem seit 23 Jahren — bis auf den heutigen Tag — **Liqueur- und Essig-Fabrik** betrieben wird, wozu ein geräumiger Hof mit Ausfahrt und ein wasserreicher Brunnen gehören.

Die Lage dieses Grundstücks ist nach mehreren Seiten hin **frequent,** so daß es sich zu größeren Unternehmungen wohl eignen würde. (2794

Thorn. **Louis Horstig.**

Meine Besitzung culm. Neudorf No. 2, in der Culmer Niederung, der Ueberschwemmung nicht ausgesetzt, 251 Morgen groß, mit guten, fast neuen Gebäuden und vollständigem Inventar, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber unter guten Bedingungen zu verkaufen.

6385) **H. Glasenapp.**

Die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit Herrn **A. Weimer** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Altmark, den 9. Mai 1875.
6523) **Bobinsky** u. Frau.
Mühlenbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:
A. Weimer, Danzig,
L. Bobinsky, Altmark.

Verspätet.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft am 4. Mai, 3 Uhr Morgens, nach langen, schweren Leiden am Asthma mein theurer, unvergeßlicher Mann und Vater, in seinem 61. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Gr. Czapielken. (6448
Frau **F. Herker** und Kinder.

Vorgezeichnete Gartentischdecken und Servietten
bis 2½ Elle □groß, in praktischen Stoffen, empfiehlt die Specialität-Handlung vorgezeichneter Stickereien von **Carl Feller,** Heiligegeistg. 31. Aufträge von außerhalb umgehend.

Unterricht in einf. wie dopp. Buchführung (mit und ohne Führung des Memorial, Journal und Conto-Corrent) ertheilt mündlich u. schriftlich H. Hertell, Pfefferstadt 51.

Extrazug nach Berlin!
„Triepcke's Hôtel zum deutschen Kaiser"
Schadowstraße No. 4, Ecke der Dorotheenstraße, in nächster Nähe der Linden,
empfiehlt sich den geehrten Extrazüglern mit comfortabler Einrichtung und soliden Preisen. (6499

Reinschmeckenden Kaffee
in allen Gattungen empfiehlt
H. H. Zimmermann,
6534) Langefuhr.

Direct zu beziehen:
□-**Sahnen-Käse** feinste Qualität, ca. 1 ℔ schwer, in Original-Kisten von 65 Stück à 30 R.-Pfennige versendet gegen Nachnahme. Jede kleinste Bestellung wird schnell und prompt ausgeführt.
A. Beimann, Käsefabrikant in **Schwetzkow,** bei Hebr. Damnitz in Pomm.

Salon
für Rasiren, Frisiren und Haarschneiden wird den geehrten Herren bestens empfohlen von **Th. Boeck,** Poststraße No. 5. (652)

Feinste Gewürz- u. Vanille-Chocolade, Würfelzucker,
gem. **Raffinade, Raffinade in Broden** empfing und empfiehlt
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Mehrere vorzügliche Gattungen
Cigarren
empfing und empfiehlt
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Oelgemälde-Imitationen,
nach Originalen berühmter Künstler in getreuer Wiedergabe, **grundsätzlich** nur die besten Erzeugnisse, bietet stets in reichster Auswahl zu soliden Preisen.
Carl Müller,
Vergolderei, Spiegel- und Kunsthandlung, Jopengasse 25.

Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen 2c.
erbittet **C. Emmerich,**
Marienburg.

Güter jeder Größe
weiset zum Kauf nach (5145
C. Emmerich,
Marienburg.

Eine kleinere Besitzung in guter Gegend wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Adressen mit ausführlicher Angabe unter **C. N.** Riesenburg postlagernd. (6471

Der diesjährige Bockverkauf
aus meiner **Vollblut-Southdown-**Heerde beginnt am **Donnerstag, den 27. Mai,** zu festen Preisen von 40, 55 und 70 Rℓ. An demselben Tage sollen freihändig **9 sprungfäh. Stiere, holländischer und friesischer Race,** verkauft werden.
Klein Turze, den 1. Mai 1875. (6484
A. Mac Lean.

Für Brauereibesitzer.
Ein in größeren Brauereien erfahrener Braumeister sucht anderweitig Stellung.
Adressen unter No. 6486 befördert die Expedition dieser Zeitung.

In Summin bei Pr. Stargardt ist die 2. Inspector- bez. Rechnungsführerstelle durch einen gebildeten jungen Landwirth zu besetzen. Nähere Auskunft ertheilt (6441
G. Böhrer, Danzig.

8te große Hannoversche Pferde-Verloosung
mit 2068 Gewinnen.
Hauptgewinn: **Werth 10,000 Reichsmark.** Loose à 3 Mark zu beziehen durch das General-Debit von **A. Molling in Hannover.**

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.
eröffnet am **15. Mai** die Saison seiner **Sool-, Mutterlaugen-** 2c. und **russ. Sooldampf-Bäder** gegen skrofulose, rhachitische, rheumatische, katharrhalische, sowie Haut- und Frauen-Krankheiten, desgl. die **Trinkcuren** seiner **Quelle,** aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneter **Ziegenmolke.** Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche, curgemäßige Restauration. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Graefe, Bestellungen auf Wohnungen 2c. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugensalz hält Herr **Bernhard Braune** in Danzig.
Die Bade-Direction.

Die Wunder der Heilung suchet in der Natur.
Die Malzpräparate des Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, von Preismedaillen gekrönt und von den Aerzten als vorzüglichstes Nährmittel auch in schweren Krankheiten anempfohlen, als Malz-Extrakt Gesundheitsbier, die Malz-Chocolade und die Brustmalzbonbons, finden fortgesetzte Anerkennungen. — „Ihr Malzextrakt wirkt ausgezeichnet. v. Wenzel, General-Lieutenant in Brandenburg." — Ich bitte um gefl. Zusendung von Ihrem schönen **Malzextrakt-Gesundheitsbier** und Ihrer ausgezeichneten **Malz-Gesundheits-Chokolade. von Natzmer,** Oberst.
Niederlage bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt No. 3, **Otto Sänger,** Dirschau und **J. Stelter,** Pr. Stargardt.

Die Säcke-Fabrik von A. P. Kirstein in Elbing
liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt zur Saison **Wollsäcke** in allen Qualitäten und in jedem gewünschten Gewicht zu sehr billigen Preisen jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend. Proben und Preislisten stehen zu Diensten.

Röhren aller Art,
von Schmiedeeisen u. Gusseisen, sowie alle Verbindungen, Hähne etc. empfiehlt
die **Röhrenfabrik von Albert Hahn,**
Berlin, Schillingstr. 12/14 und Düsseldorf, Oberbilk.

Für Land- und Ackerwirthe.
1. Engl. Futterrüben-Samen.
Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, von 5—10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ¼ Pfd. Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen
Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.
Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (4221

Gegen alle Hals- und Brust-Erkältungen!
Herrn L. W. Egers in Breslau, Fabrikant des Fenchelhonigs.
Ersuche mir doch möglichst bald 3 Flaschen Ihres so wohlthätigen Fenchelhonigs zu schicken. Seit einigen Jahren bediene ich mich desselben mit dem besten Erfolge bei allen Beschwerden, welche eine **Erkältung auf der Brust oder im Halse** mir verursachen.
Mit Achtung
Oberflörsheim bei Mainz. **Koch,** Pfarrverwalter.

*) Fabrikniederlage bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, **Herm Gronau,** Altstädtischen Graben No. 69, **Richard Lenz,** Brodbänkeng. No. 48, in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. Formell** in Mewe, **Otto Kraschnitzki** in Marienwerder, **H. R. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde.

Kaiser-Wilhelm-Stahl-Quelle
zu Driburg in Westf.
Der Versandt beginnt mit dem 1. Mai cr. Analyse von Prof. **Dr. Carius** in 1000 Gramm Wasser freie Kohlensäure 2,5003 doppeltkohlensaures Eisenoxydul 0,0436 Aeußerst günstiges Verhältniß der freien Kohlensäure zu den festen Bestandtheilen daher vorwiegend angezeigt bei allen **Blutverdünnungen** und **Schwächezuständen** mit **gleichzeitig gestörter Thätigkeit des Magens** sowie als specif. Heilmittel bei Magenstörungen **mit Säurebildung** und bei **chronischen Diarrhöen.** Wegen ihres besonders lieblichen Geschmackes ist die Quelle auch in der Kinderpraxis vortrefflich zu verwerthen. Zu beziehen durch sämmtliche **Mineralwasserhandlungen** sowie durch die **Administration des Kaiser-Wilhelm-Bades zu Driburg** oder durch den Unterzeichneten **alleinigen Versandt-Inhaber C. E. Dörrien, Paderborn.**
6138)

Die Vertretung unserer **Maschinen- und Dampfkessel-Armatur-Fabrik** haben wir für die Provinz Ost- und Westpreußen Herrn **Eduard Adler** in **Königsberg i. Pr.,** Fleischbänkenstraße No. 16 übertragen, was wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß derselbe im Stande ist, jeden Auftrag zu Fabrikpreisen prompt auszuführen.
Sudenburg-Magdeburg, den 4. Mai 1875.
Trautschold & Rahusen.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend empfehle ich mich den Herren Fabrikbesitzern zur Entgegennahme von Aufträgen für die Herren **Trautschold & Rahusen in Sudenburg-Magdeburg** auf **Manometer, Sicherheits-Apparate, Ventile, Hähne, Injecteure, Armaturen** 2c. 2c., die ich auf das Prompteste auszuführen mir angelegen sein lassen werde.
Königsberg i. Pr., den 4. Mai 1875.
Eduard Adler,
6467) Fleischbänkenstraße No. 16.

Einrichtungen, Umarbeitungen (einf. in dopp. Systeme) und Abschlüsse von Geschäftsbüchern jeder Art übernimmt **H. Hertell, Pfefferstadt 51. 4. Et.**

Ein herrschaftliches Gartengrundstück,
an der Promenade vor dem Hohen Thore, 6 Fenster Front, **16 elegante Zimmer** 2c., 1 bewohnbares Gartenhaus, schöner Garten, 1300 Rℓ. Miethen, soll **Ortsveränderungshalber schleunigst** für den Preis von **18,000** Rℓ. bei **3 bis 5000** Rℓ. Anzahlung verkauft werden durch (6248
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Ländliche Besitzungen
jeder Hufengröße von 3—35, sowie Wassermühlen nebst Schneidemühlen, mit Land und gutem Waldbestand, städtische und ländliche Gasthöfe hat im Auftrage zu verkaufen
C. Faust,
Geschäftsagent,
6502) Mohrungen Ostpr.

Hypotheken-Capitalien unkündbar und sich **amortisirend,** sind in beliebiger Höhe unter sehr **günstigen** und **angenehmen** Bedingungen zur **ersten,** eventl. auch zur **zweiten** Stelle auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem** Gelde zu begeben durch den General-Agenten
Gustav Brand
3515) in Graudenz.

Ein sehr vortheilhafter Gutskauf.
Eine Besitzung von 3300 M., wovon 2600 M. unter dem Pfluge, 300 M. Flußwiesen, 200 M. Weide, 160 M. gut bestandener Wald, ¾ Meilen von einem Bahnhofe, in Westpreußen belegen, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium wegen eingetretener Familienverhältnisse für den sehr billigen Preis von 60000 Rℓ, mit 10—15000 Rℓ Anzahlung bei fester Hypothek schleunigst verkauft werden. An lebendem Inventarium: 24 Pferde, 22 Fohlen, 80 Stück Rindvieh incl. 24 Ochsen, 900 Schafe. An Aussaat ist bestellt: 640 Schffl. Winterroggen, 80 Schffl Sommerroggen, 300 Schffl. Hafer, 40 Schffl Erbsen, 2500 Schffl Kartoffeln u. s. w. Abgaben: Grund- und Gebäudesteuer 69 Rℓ. Gebäude ebenfalls in sehr gutem Zustande, Wohnhaus herrschaftlich.
Alles sonstige Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms,
6447) Danzig, Jopengasse No. 23.

Eine Besitzung
bei Saalfeld, Ost-Preußen belegen, Areal 487 M. incl. 75 M. zweischnitt. Wiesen, durchweg nur guter Boden. Aussaat: 38 M. Rips und Raps, 80 Schffl. Weizen, 60 Schffl Roggen, 20 Schffl. Gerste, 40 Schffl. Rindfrucht, 120 Schffl. Hafer, 18 Schffl. Sommerweizen. Lebendes Inventarium: 10 Arbeitspferde, 9 Zugochsen, 11 Milchkühe, 24 Stück Jungvieh, 50 holsteinische Schafe u. s. w. Grundsteuer 53 Rℓ. Gebäude sehr gut und mit 8300 Rℓ versichert. Inventarium mit 18000 Rℓ, soll schleunigst für den sehr billigen Preis von 4 000 Rℓ, mit 10—18000 Rℓ Anzahlung bei fester Hypothek verkauft werden.
Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms,
6447) Danzig, Jopengasse No. 23.

Eine Krugwirthschaft,
¼ Meile von Danzig belegen, welche 958 Rℓ Miethe bringt und nur eine gute Nahrungsstelle ist, soll für den sehr soliden Preis von 14000 Rℓ, mit 2—3000 Rℓ Anzahlung verkauft werden durch
C. W. Helms,
6447) Danzig, Jopengasse No. 23

Fischerei-Verpachtung.
Die Fischerei in einem ca. 3000 Morg. großen Landsee in Pommern soll verpachtet werden. Derselbe enthält außer kleineren Fischen, namentlich Bleie, Hechte, Aale 2c. Je nach Uebereinkunft kann der Pächter Wohnung am See erhalten. Meldungen nimmt portofrei unter 6472 die Exp. d. Z. entgegen.

In Neuguth bei Schöneck Westpr. stehen mehrere hundert Schachtruthen Steine, um damit zu räumen, für jeden nur annehmbaren Preis zum Verkauf. (6475
W. Paleske.

Ein Stallgebäude mit Speicher, von 156 Fuß Länge und 31 Fuß Breite, von Ziegelfachwerk erbaut und mit Pfannen gedeckt, soll zum Abbruch verkauft werden in Goschin bei Praust. (6483

Bei Unterzeichnetem stehen
300 Mutterschafe,
300 starke zweijährige Hammel,
200 Jährlinge z. Hälfte Mütter u. Hammel
zum Verkaufe und sind nach der Schur abzunehmen.
Sämmtliches Vieh ist Kammwoll-Rambouillet-Kreuzung und sehr wollreich.
Witzleben bei **Lobsens.**
(Bahnhof Netzthal.) (6503
Wiesholtz

Eine Tabaksschneidemaschine und 1 eiserner Stoßmörser
zur **Tabaksfabrikation** wird zu kaufen gesucht von
Max Daehn
6501) in Culm.

Circa
1000 Schock Faschinen
auf dem Stock habe sofort zu verkaufen. Arnold Willenberg.

Da in diesem Jahre eine größere Fläche Land zur Schafweide liegen geblieben, auch schon recht schönes Gras ist, und ein Schäfer gemiethet, können von jetzt ab Schafe zur Weide eingebracht werden bei Boschke, Neuschottland. (6531

Gesuch.
Ein junger Mann, Ostpreuße, der polnischen Sprache mächtig, der augenblicklich in einem bedeutenden Material-, Farb- und Droguen-Geschäfte Rheinlands als Verkäufer und Reisender fungirt, sucht gestützt auf beste Empfehlungen pr. Juli eine ähnliche Stelle, oder auch als Lagerist, gleichviel welcher Branche. Franco-Offerten sub H. 41179 befördert **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in **Köln.** (6387

Ein Kaufmann im gesetzten Alter wünscht Stellung auf dem Comtoir, als **Inspector** einer Fabrik, oder **Verwalter** eines Etablissements. Gef. Adr. u. No. 6521 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht Stellung als **Reisender,** gleichviel welcher Branche. Adr. u. 6522 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,
26 Jahre alt, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als Portier oder Bureaudiener. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Adressen unter 6508 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
Comtoirist, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht Stellung, hier auch auswärts. Prima-Referenzen. Gef. Adr. sub 6510 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
befähigt bis Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten, sucht Stellung als Hauslehrer. Näh. unter 6505 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 15. Juni oder auch früher einen gut empfohlenen Inspector. Gehalt 200 Rℓ.
Bögen bei Domnau.
v. Berken. (6481

Ein **zweiter Inspector** findet sofort Stellung in **Bietowo,** Bahnstation Hoch-Stüblau. Gehalt 300 Rℓ

Ein pensionirter Beamter, der im Kassen- und Rechnungsfache, sowie in der Correspondenz routinirt und noch vollständig rüstig ist, sucht Stellung, am liebsten auf dem Lande, als Rechnungsführer resp. Amtssecretair. Gefällige Adressen unter No. 6336 in der Exp. d. Ztg niederzulegen.

Die zweite Gehilfenstelle ist bei mir zu besetzen.
S. a Porta.

Auf einem Gute im Danziger Kreise wird zum 1. Juli oder früher ein Inspektor gesucht. Gehalt 120—150 Rℓ.
Adr. unter No. 6476 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
tüchtiger Verkäufer, der schon bereits 6 Jahre im Eisen- und Stahlwaaren-Geschäft conditionirt, dem gute Zeugnisse nebst Referenzen zur Seite stehen und gegenwärtig noch in Stellung ist, wünscht per 1. oder 15. Juni zu wechseln.
Offerten beliebe man u. 6035 an d. Exp. d. Ztg einzusenden.

Gesucht wird auf einem größeren Gute eine gesetzte Person zur Unterstützung in der Häuslichkeit bei guter und dauernder Stellung; dieselbe muß sich jedoch über ihre bisherigen Leistungen und über moralische Führung genügend ausweisen können. Nur solche mögen ihre Adr. abgeben in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre O. K. K. No. 6047.

Für ein hiesiges Comtoir wird ein **anst. Lehrling** mit guter Schulbildung sofort gesucht gegen monatl. Remuneration. Off. sub 6. 28 i. d. Exp. d. Ztg.

Hochstrieß 6 ist ein **großes Zimmer nebst Eintritt in den Garten** an 1 auch 2 Herren oder Damen zu vermiethen. (6524

General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft zu Danzig,
Freitag, den 14. Mai d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,
im „Artushofe".
Tagesordnung:
1. Bericht über die Thätigkeit des Vorsteher-Amts im Jahre 1874.
2. Vorlage der Jahresrechnung pro 1874.
3. Wahl dreier Revisoren für die Jahresrechnung pro 1874 und den Etat der Corporation pro 1876.
4. Ergänzungswahl zum Vorsteher-Amte, und zwar:
   a) engere Wahl für die Jahre 1875 und 1876 zwischen den Herren **Biber** und **Kosmack;**
   b) engere Wahl für das laufende Jahr 1875 zwischen den Herren **Kosmack** und **Ollendorff,** resp. wenn Herr **Kosmack** in der engeren Wahl gegen Herrn **Biber** für die Jahre 1875 und 1876 gewählt werden sollte, zwischen den Herren **Ollendorff** und **Berenz.**

Danzig, den 30. April 1875. (5978
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

Aufruf!
Der unterzeichnete Verein **wird am** 24. Oktober d. J. hierselbst eine von dem Herrn Ober-Präsidenten genehmigte Verloosung von Büchern, Kunst- und anderen Gegenständen veranstalten. Wir erlauben uns, dieses Unternehmen zu freundlicher Unterstützung durch Einsendung geeigneter Geschenke, hauptsächlich aber durch **Ankauf von Loosen,** zu empfehlen.
Der Verein bezweckt die Gewährung von Pensionen an mittellose Lehrerinnen oder Erzieherinnen **der Provinz Preußen ohne Unterschied der Confession,** welche durch Alter oder Krankheit zur Ausübung ihres Berufs dauernd unfähig geworden sind.
Loose zu 1 Mark, wie auch die Statuten des Vereins sind in Danzig in **L. G. Homann's** Buchhandlung (Prowe u. Beuth) vorräthig, auch von unserem Kassirer Bärwald hier (Firma Moritz Meyer) zu beziehen.
Die Geschenke bitten wir **demselben** direct oder durch Buch- und Kunsthandlungen einzusenden.
Thorn, den 8. April 1875. (4960
Der Lehrerinnen-Pensionsverein.
Plehn. Dr. A. Prowe. Bärwald.

Prauster Lotterie. (Erster Hauptgewinn: **Eine Villa in Zoppot.**) à 3 Rℓ,
Königsb. Pferdelotterie à 3 „
Insterburger „ „ à 3 „
Stettiner „ „ à 3 „
Rothfließer „ „ à 3 „
Baltische „ „ à 3 „
Schleswig.Holst. Lotterie Kaufloose zur 5. Kl. (Ziehung am 16. Juni cr.) à 9 Rℓ bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.